

Was für die Bauern übrig bleibt

Das Thünen-Institut analysiert Anteile der Landwirtschaft an der Wertschöpfung

Seit über 50 Jahren berechnet das Thünen-Institut für ausgewählte Nahrungsmittel, welcher Anteil der gesamten Wertschöpfung auf die Landwirtschaft entfällt. Das Vorliegen einer so langen und konsistenten Zeitreihe ist einzigartig.

Wenn wir im Supermarkt ein Brot, eine Wurst oder einen Apfel kaufen, sind diese Produkte und ihre Vorprodukte bereits durch viele Hände gegangen. Beschäftigte der Landwirtschaft, der Ernährungswirtschaft und des Handels wurden unmittelbar tätig, und mittelbar haben zahlreiche weitere Branchen wie z. B. Maschinenbau, Energiewirtschaft oder Verpackungsindustrie dazu beigetragen, dass wir am Ende die Produkte in den Einkaufswagen legen können. All diese Unternehmen bilden zusammen eine Wertschöpfungskette. Damit die Kette als Ganzes funktioniert, muss jedes beteiligte Unternehmen für seine Leistung entlohnt werden. Der Produktpreis, den wir an der Kasse für das Endprodukt zahlen, ist die summarische Entlohnung aller Wertschöpfungsbeiträge.

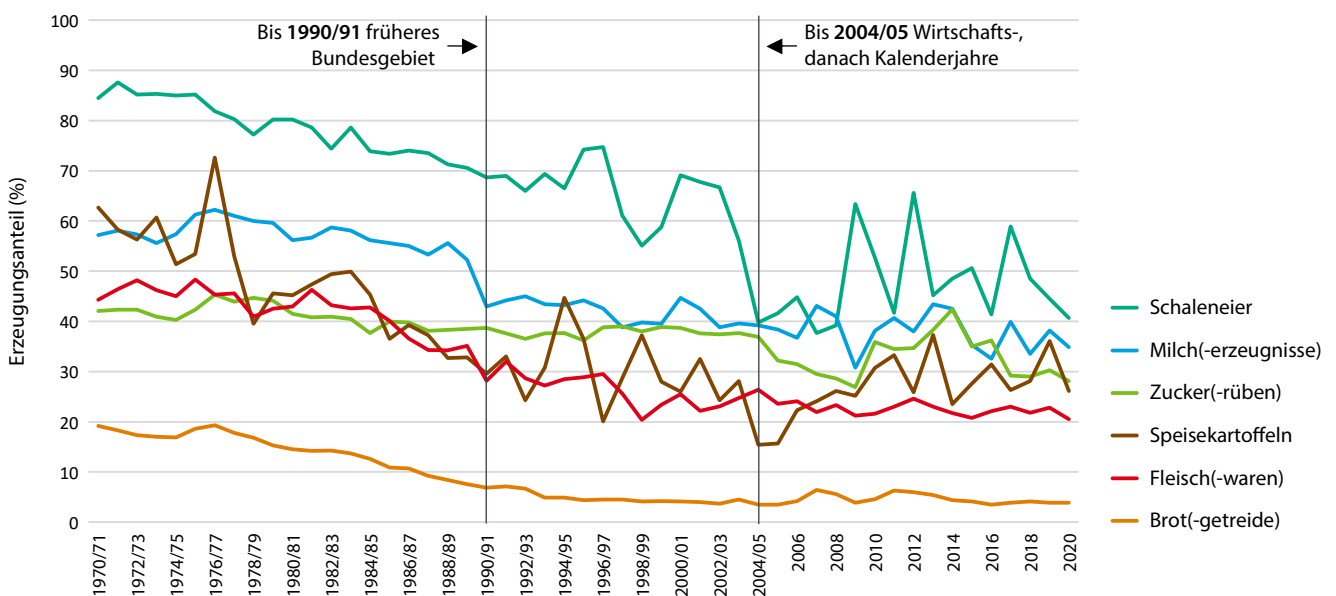
Die Frage, welcher Anteil der Wertschöpfung bei den Landwirtinnen und Landwirten »verbleibt«, ist seit langem auch ein Politikum. Immer wieder werden Stimmen aus der Landwirtschaft laut, die beklagen, die Landwirte erhielten einen zu kleinen Anteil vom Kuchen, die übermächtigen Abnehmer sollten doch mehr für die Agrarprodukte bezahlen und die Politik müsse die Stellung der Landwirtschaft in der Wertschöpfungskette stärken. In Reaktion darauf ist die Anteilsberechnung entstanden, mit der illustriert werden kann, warum die Wertschöpfungsanteile der Landwirtschaft langfristig sinken.

Dabei wird für die Produktgruppen Brot, Fleisch(-waren), Milch(-erzeugnisse), Eier, Kartoffeln und Zucker(rüben) regelmäßig ermittelt, wie hoch

der Anteil der landwirtschaftlichen Erlöse am Verbrauchspreis ist. Zu diesem Zweck werden die Erlöse der Landwirtschaft durch die Ausgaben der Verbraucherinnen und Verbraucher für die jeweiligen Produkte geteilt. Da diese Berechnungen seit 1970 mit weitgehend identischer Methodik vorgenommen wurden, ist im Laufe der Zeit eine beachtliche Datenreihe entstanden. In der Abbildung werden die prozentualen Erlösanteile der Landwirtschaft (die »Erzeugungsanteile«) für ausgewählte Produktgruppen dargestellt. Die Anteile der Landwirtschaft sind bei den verschiedenen Produktgruppen unterschiedlich hoch. So erhalten zum Beispiel die landwirtschaftlichen Erzeuger bei Brot nur rund 4 % des Verkaufspreises, bei Schaleneiern hingegen rund 40 %. Das liegt daran, dass Eier keine weitere Verarbeitung erfahren, während die Verarbeitung bei Brot vergleichsweise aufwändig ist. Die anderen Produktgruppen liegen zwischen diesen beiden Extremen.

Sinkende Anteile der Landwirtschaft

Beim Blick auf diese lange Zeitreihe wird deutlich: die Erzeugungsanteile sind gesunken. Erklären lässt sich das im Wesentlichen durch drei Einflussfaktoren: (1) Der technische Fortschritt war in der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten im Vergleich etwa zum Handel deutlich höher, so dass im Agrarsektor die Produktivität stärker gestiegen und die Produktionskosten (z. B. je Tonne Milch oder Getreide) stärker gesunken sind als auf den anderen Stufen der Wertschöpfungskette. (2) Die Speziali-



Erzeugungsanteile an den Verbrauchsausgaben für ausgewählte Produkte, 1970-2020

sierung der Landwirtschaft ist in den vergangenen Jahrzehnten stark vorangeschritten. So haben nur sehr wenige landwirtschaftliche Betriebe heute eine Direktvermarktung. Aber auch im Bereich Logistik, Handel, Ernte oder Buchhaltung wurden Arbeiten zunehmend an andere Unternehmen (z. B. landwirtschaftliche Dienstleister) ausgelagert. (3) Weil die Verbraucher*innen im Zuge gestiegener Einkommen höherwertige und stärker verarbeitete Produkte nachfragen, erhöhte sich in den vergangenen Jahrzehnten die Tiefe und der Beitrag der Verarbeitung zuungunsten des Anteils der Landwirtschaft.

Interessant sind die Unterschiede zwischen den sechs betrachteten Produktgruppen. Bei Speisekartoffeln und Eiern fällt der Rückgang der Erzeugungsanteile mit rund 40 Prozentpunkten zwischen 1970 und 2020 am stärksten aus. Bei beiden Erzeugnissen lag der Anteil der Direktvermarktung 1970 deutlich höher als heute. Die zunehmende Auslagerung von Logistik und Handel erklärt bei beiden Produktgruppen den besonders deutlichen Rückgang der Erzeugungsanteile.

Beim Brotgetreide sowie den Milch- und Fleischprodukten spielt hingegen der zunehmende Wert-

schöpfungsbeitrag der Verarbeitungsstufe eine größere Rolle. So befinden sich in der Produktgruppe der Milcherzeugnisse heute mehr hochwertige Käsesorten als noch vor einigen Jahren. Auch Broterzeugnisse, die in der Thünen-Anteilsberechnung erfasst werden, sind von der zunehmenden Nachfrage nach teureren Qualitäten betroffen. Hier wirkt sich der steigende Wertschöpfungsbeitrag in der Verarbeitung negativ auf die Erzeugungsanteile der Landwirtschaft aus.

Der Rückgang der Erzeugungsanteile lässt sich also vor allem durch den langfristigen Strukturwandel erklären. Die strategische Preisgestaltung mächtiger Marktakteure etwa im Lebensmitteleinzelhandel hat, wenn überhaupt, nur einen geringeren Einfluss. Diese Marktmacht kann ausgespielt werden, indem kurzfristige Preisschwankungen nur unvollständig weitergegeben werden. Nachweisen lässt sich das mit den Anteilsberechnungen aber nicht. Diese Mechanismen der Preisbildung besser zu verstehen und zu ermitteln, ist ein wichtiges Ziel unserer zukünftigen Arbeiten.

FI ●

KONTAKT: anne.margarian@thuenen.de